
Sabine Hertig

Saarbrücken — In Diskussionen zum Lebensgefühl der Gegenwart tauchen oft Begriffe wie «Unruhe», «Unsicherheit», aber auch «Überforderung» auf. Das sind sprachliche Annäherungen an eine nervöse Gefühlslage, die Sabine Hertig (*1982) in ihren grossformatigen Collagen auf stupende Weise einfängt – indem sie auf allzu offensichtliche Zeitbezüge weitgehend verzichtet. Es ist vor allem die Technik, mit der Sabine Hertig das angespannte Vibrato im Jetzt ins Bildliche überträgt. Die Basler Künstlerin arbeitet mit Bildausschnitten aus Zeitungen, Zeitschriften, Büchern. Meist sind die Schnipsel und Ausschnitte schwarz- Weiss, nach Helligkeitswerten sortiert und angeordnet werden sie zu dicken Pinselstrichen, die sich zu einem Bildzusammenhang fügen. Zu «Landscapes» zum Beispiel, in denen die Bildausschnitte sich zu Bächen und Strömen, einer buchstäblichen Bilderflut verbinden, die sich über die Leinwand wälzt. Oder zu einem Bild wie «Home», in dem das schützende Haus sich auflöst in einem Wirbel von Körperteilen, architektonischen Strukturen, Naturelementen – und so eine Bildwelt entsteht, in der die Welt ins Wanken geraten ist. AH



Sabine Hertig · Home, 2020, analoge Collage
auf Leinwand, 245 x 185 cm

→ Stadtgalerie, bis 17.1.

↗ stadtgalerie-saarbruecken.de